

Verband kaufmännischer Vereine.

Am Montag und Dienstag hält in Frankfurt a. M. der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine eine der größten und einflussreichsten kaufmännischen Ständesorgungen, seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Die Beschlüsse der Hauptversammlung erstreckte sich auf die Beschlüsse der Hauptversammlung erstreckte sich auf die Beschlüsse der Hauptversammlung...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung erstreckte sich auf die Beschlüsse der Hauptversammlung...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung erstreckte sich auf die Beschlüsse der Hauptversammlung...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung erstreckte sich auf die Beschlüsse der Hauptversammlung...

Zur Südafrikanischen Arbeiterfrage

führt die „Deutsche Kolonialzeitung“ aus: Die Repatriierung der Kulis, deren Einführung die Mineninteressenten durch die berichtigte Ordinance XVII durch-

geführt die „Deutsche Kolonialzeitung“ aus: Die Repatriierung der Kulis, deren Einführung die Mineninteressenten durch die berichtigte Ordinance XVII durch-

Provinzial-Nachrichten.

Historische Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

§ Mühlhausen, 18. Mai. Sonnabend und Sonntag hielt hier die historische Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt ihre 24. Jahresversammlung ab.

Der Verammlungsleiter Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Lindner-Halle begrüßte die Vertreter der Provinzialbehörden und dankte für ihr Interesse an den Beschlüssen der historischen Kommission.

§ Holzmühl, 18. Mai. (Neue Pfarrstellen.) Die kirchlichen Gemeindeorgane in Holzmühl hielten kürzlich eine Sitzung ab, an der auch Vertreter des königlichen Konsistoriums und der königlichen Regierung, sowie der Landrat und der Superintendent teilnahmen.

§ Bistritz bei Rudolstadt, 18. Mai. (Eine weitere Porzellanfabrik) wird hier entstehen. Die Fabrik ist schon im Bau. Gründer und Inhaber sind der Direktor Edmund Kribe hier und der Kaufmann Arthur Wackeram in Untermaßfeld.

§ Werbau, 18. Mai. (Räuberischer Überfall.) Am Sonnabend nachmittag wurde die Ehefrau Kriester in Jahns Grund (10 Minuten von Langenbernsdorf) von zwei Strocheln überfallen, niedergeworfen und gefesselt.

Mindestens 3 Tage!

vor der Abreise erbitten wir, uns hieron Kenntnis zu geben, damit in der gewünschten Nachsendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Saale-Zeitung.

§ Dieslau, 19. Mai. (Der Hufar Libinsky) der sich in Torgau erschöß, stammt aus unserem Orte. Libinsky hatte sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ohne Urlaub außerhalb der Kaserne aufgehalten und ist in dem Glacis am Unterhahner untergebracht, in der Absicht, seine in einem Arbeiterwohnhaule untergebrachte Geliebte, eine landwirtschaftliche polnische Arbeiterin, und dann sich selbst zu erschließen.

§ Werburg, 18. Mai. (Die Meuschauer Mühle) ging in der Zwangsversteigerung in den Besitz des hiesigen Banthausbesitzer über. Der Kaufpreis beträgt 24 000 Mark. Der neue Besitzer beabsichtigt die Mühle wieder zu verpachten.

§ Querfurt, 18. Mai. (Ein Kind verführt.) Seit einigen Tagen ist das 2jährige Mädchen des Arbeiters Jol. Schulze aus der Herrenmühle verschwunden.

§ Bitterfeld, 18. Mai. (Fehlgekommen) wurde durch den Gendarmei-Wachmeister Helm in Greppin der Arbeiter Radzowski, da er verdächtig ist, den räuberischen Überfall auf das Hammerische Ehepaar ausgeführt zu haben.

§ Hilsersleben (Magdeburg), 18. Mai. (Mühlensbrand.) In letzter Nacht brannte die weithin bekannte, frühere Wachszielei, jetzt der Firma Zwirner u. Dorf-Magdeburg gehörende, und gleichzeitig als elektrische Lichtzentrale für die Driftschiffen Mülserberg, Neuenhofe, Haselhof und Werdungen eingerichtete Wassermühle bis auf das Maschinenshaus und eine kleine Niederlage ab.

§ Quobitz, 18. Mai. (Häufung der Selbstmorde.) Innerhalb 10 Tagen sind nicht weniger als drei Selbstmorde und ein Selbstmordversuch zu verzeichnen.

§ Halle, 16. Mai. (Verstümmeltes Kindesmord?) In einer erst kürzlich geleerten Abortgrube eines hiesigen Grundstücks fanden Hausbewohner ein neugeborenes Kind (Mädchen) noch lebend vor. In dem kaum 10jährigen Dienermädchen der Herrschaft wurde bald die unnatürliche Mutter

des Kindes gefunden. Die Herrschaft selbst hatte von dem Zustande ihrer Stütze keine Ahnung. Das kleine Wesen ist in das Krankenhaus gebracht worden.

§ Bonn Broden, 18. Mai. (Witterungsbericht.) Trotz des stetig steigenden Barometers, das am Freitagabend 670 mm überstieg und heute morgen nahe 675 mm stand, ist das Wetter auf dem Broden in den letzten drei Tagen fast durchweg neblig gewesen, so daß die höchste Bodentemperatur und auch die des Strahlungsthermometers 15 Grad erreichte. Nur am Sonntag mittag wich der Nebel nur für einige Stunden. Sonnabend früh fielen über 7 mm Regen und auch später wurde vereinzelt Niederschlag gemessen. Der Wind war fast ausnahmslos frisch, am Sonnabend stark südwestlich bis westlich mit Geschwindigkeiten, die nie unter 10 Metern in der Sekunde gingen und am Sonnabend 17 bis 18 Meter erreichten. Die Lufttemperatur lag tiefer als in den meisten Tagen vorher, Freitag und Sonntag wurden etwas über 8 Grad, Sonnabend nur 5 Grad erreicht. Dagegen fiel das Thermometer Sonntag früh bis auf 1 Grad. Erst heute ist Erwärmung eingetreten, so daß schon heute früh 10 Grad überstrichen wurden. Der Verkehr auf dem Broden war trotz der verminderten Feuchtigkeit nicht unbedeutend, auch der Wagenverkehr nach Schierke ist jetzt aufgenommen worden. Das Wetter dürfte in den nächsten Tagen, wenn keine plötzlichen Änderungen in der Wetterlage eintreten, nicht ungünstig werden: es ist zunehmende Erwärmung und auch Aufklaren zu erwarten. Das wäre um so mehr erwünscht, als bisher im Mai auf dem Broden kein Tag ohne Nebel gewesen ist.

§ Holzmühl, 18. Mai. (Neue Pfarrstellen.) Die kirchlichen Gemeindeorgane in Holzmühl hielten kürzlich eine Sitzung ab, an der auch Vertreter des königlichen Konsistoriums und der königlichen Regierung, sowie der Landrat und der Superintendent teilnahmen. Es wurde beschlossen, die Hilfspräbendstelle in eine ordentliche Pfarrstelle umzuwandeln, da das Waisen der Einkommenzahl des Ortes dies notwendig macht. Weiter sollen in Greppin und Wolfen gleichfalls neue Pfarrstellen errichtet werden.

§ Bistritz bei Rudolstadt, 18. Mai. (Eine weitere Porzellanfabrik) wird hier entstehen. Die Fabrik ist schon im Bau. Gründer und Inhaber sind der Direktor Edmund Kribe hier und der Kaufmann Arthur Wackeram in Untermaßfeld. Mit der neuen Fabrik zählt unter Ort sechs Porzellanfabriken. Die erste Porzellanfabrik entstand hier im 18. Jahrhundert.

§ Werbau, 18. Mai. (Räuberischer Überfall.) Am Sonnabend nachmittag wurde die Ehefrau Kriester in Jahns Grund (10 Minuten von Langenbernsdorf) von zwei Strocheln überfallen, niedergeworfen und gefesselt. Die Frau, die für kurze Zeit die Bekleidung verloren hatte, wurde von dem Gezierten der beiden Strocheln verzwangelt, trotzdem sie sich kräftig wehrte. Vollständig erschöpft erreichte sie ihre Wohnung, wo sie frant danberliegt. Kurze Zeit später wurde in demselben Grunde, nach Langenbernsdorf zu, die vom Werbauer Wochenmarke heimkehrende Ehefrau Lohmann von denselben zwei Strocheln angefallen und trotz ihres Versprechens, einem jeden 5 Mark geben zu wollen, ihrer gesamten Barschaft von 75 Mark beraubt. Alsdann ließen die Inhaber von der Frau ab, die heimwärts eilte und im Dorfe Alarm schlug. Es gelang jedoch nicht, die beiden gefährlichen Burischen festzunehmen.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht. Halle a. S., 18. Mai.

Die freitenden Bandmesser.

Der Landmesser Reinemann in Dölau soll über seinen Vorgänger Endemann, jetzt in Halle, in einem Restaurant gehöhrt haben, Endemann habe bei seinen Vermessungen Fälschungen begangen, durch welche Grundeigentümer betrogen seien. Solche Messerei könne man in Preußen nicht brauchen: Der frühere Dölauer Landmesser solle lieber in der Zulustaffen gehen und dort seine Arbeiten verrichten. Auf die Mitteilung von fünfjähriger Kritik habe Endemann gegen seinen Nachfolger Privatklage wegen Fälschung angebracht. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß sich Endemann auf einem früheren Vermessungsplan tatsächlich einige Male geirrt habe und daß gegen ihn ein Verwaltungsverfahrens auf Konfessionsentziehung eingeleitet worden ist. Endemann war mit mehreren Mitgliedern der Dölauer Gemeindevertretung in Konflikt geraten. Es habe sich daher am einflussreichsten Seite eine heftige Opposition gegen ihn geltend gemacht. Dieser Seite eine heftige Opposition gegenüber allerdings beim Verstein Verleibdig gab zu, daß sich Endemann aber nicht der geringste Anlaß vorlege, von Fälschungen im Zuge zu reden. Das Gericht beschloß, die Verhandlung über die Klage gegen Reinemann bis zur Erledigung des schwebenden Verwaltungsverfahrens auszusetzen.

Teurer Schnaps.

Die polnische Arbeiterin Hedwig Siler in Döllnitz hatte sich eines Sonntags vormittags mit ihrem Ehemann und einer Gendarmenmann Schillinsky beim Weisen einer Wohnung nach niedelbester polnischer Sitte durch verschiedene Häuser Schnaps „gestürzt“. In ihrer Alkoholvergiftung gerieten der Ehemann Siler und die Schillinsky beim Einräumen der Möbel in Wortwechsel, der bald in eine heftige Prügelei ausartete. Die Ehefrau Siler sprang ihrem Manne mit einem großen Tafelmesser zu Hilfe und stach damit die Schillinsky mehrere Male in den Kopf. Die Verlesete suchte blutüberströmt Zuflucht bei dem Gendarmen. Sie mußte dann zwei Tage krank zu Bett liegen. Der Amtsanwalt beantragte gegen die Weiserfeldin eine Geldstrafe von 60 Mark. Das Gericht erkannte jedoch in Anbetracht der außergewöhnlichen, völlig unwillkürlichen Robeit ihrer Handlungsweise auf eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen.

Beliefigung eines Polizeibeamten.

Der frühere Stellenermittler und jetzige „Privatmann“ Gustav Neudorf und seine Frau Helene, eine Zeitlang in Halle wohnhaft, hatten sich bei Vermietung angeblich russischer Arbeiter und Arbeiterinnen an Gutsherrn der Provinz Sachsen zahlreiche Unredlichkeiten zu schulden kommen lassen. Sie wüsten sich von russischen Grenzbeamten durch Bestechung abgeschleppt, aber noch nicht ausgeführte russische Passformulare zu verschaffen. Mit diesen

verlassen die Arbeiter, die sie im Inlande aufgetrieben, angeführt aber mit großen Kosten weither aus Rußland bezogen haben wollten. Sie füllten dann die Pässe eigenhändig mit den erforderlichen Personalien u. s. w. und forderten von den Gütevermittlern für ihre angeblich so kostspielige Vermittlung sehr hohe Provisionen. Als nun das Strafverfahren wegen dieser Verbrechen gegen die Eheleute Reuborf noch schwebte, sagte ein Rechtskonsulent, der die Angelegenheit betrat, vor der hiesigen Kriminalpolizei aus, Reuborf würde jedenfalls nicht so „rigoros“ verfahren sein, wenn er nicht von einem hiesigen, am Bahnhof stationierten Polizeibeamten bei seinen Vermittlungen unterstützt worden wäre. Reuborfs Geheimnisse bestanden nämlich darin, unwürdige Arbeiter auf den hiesigen Bahnhöfen abzufangen und dann unter dem Vorwande, er habe sie erst auf seine Kosten nach Halle kommen lassen, weiter zu vermitteln. Der Rechtskonsulent hatte auf näheres Befragen den Polizeibeamten bei Namen genannt und verriet, Reuborf und dessen Frau hätten ihm diesen Beamten als einen Mann bezeichnet, der ihnen viel Geld kostete. Der unterdurchschnittliche Inspektor soll dann geäußert haben, man habe nach der Richtung hin einen Polizeibeamten schon lange auf dem Rohre. Der von dem Rechtskonsulent namhaft gemachte Beamte stellte aber bei seiner Vernehmung mit aller Entschiedenheit in Abrede, von dem Stellvertreter jemals irgend welche Vorteile in der erhalten zu haben. Reuborf sei nur einmal in seiner Wohnung gewesen und habe ihn um Rat wegen der Pässe gefragt. Auch das Ehepaar Reuborf, gegen das infolge der Angaben ihres Rechtsvertreters Anklage wegen Verleitung des Polizeibeamten erhoben worden war, bestritt vor Gericht entschieden, dem Beamten jemals irgend einen Geldbetrag für geleistete Dienste gegeben zu haben. Die Angaben des Rechtskonsulenten mußten auf einem Irrtum beruhen. Reuborf habe nicht gelagt, ein Volkstisch, sondern ein Agent koste ihm bei den Vermittlungen viel Geld. Das Gericht hat jedoch Reuborf der Verleitung des Polizeibeamten schuldig und verurteilt ihn zu 50 Mark Geldstrafe. Seine mitangelegte Ehefrau wurde freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

8. internationaler Architektenkongress. In Wien wurde der 8. internationale Architektenkongress durch den Minister des Innern Frhrn. v. Bienerth eröffnet. Fast sämtliche Staaten Europas und Amerikas hatten Vertreter entsandt, die von ihren Regierungen Grätze überbrachten, für Deutschland Arch. Gehmeier. Rat Hinkeldey, Oberbaudirektor im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Der Präsident des Kongresses, Wagner, hielt die Preisrede, worauf ein Ehrendiplomtelegramm an den Kaiser abgegangen wurde.

Ein Visionsprojekt der künstlichen Bewässerung Australiens legte T. A. Coghlan, der Generalagent für Neu-Südwaales, in einer Sitzung des künftigen Australischen-Kongresses vor. Er teilte mit, daß etwa 500 000 Quadratkilometer des Kontinents in Australien für gut und reichlich bewässert und 400 000 Quadratkilometer für genügend bewässert gelten können. Das übrige Landgebiet, das etwa 2 Millionen Quadratkilometer umfaßt, ist für Zwecke des Ackerbaues ganz ungenügend bewässert und ein großer Teil dieses Landes, etwa 500 000 Quadratkilometer, völlig regenlos. Die Ausnutzung des australischen Bodens und der ganze Wohlstand des Landes hängt also davon ab, diesen ungenügend oder unregelmäßig bewässerten Landteilen genügend Wasser zuzuführen, damit sie so fruchtbar werden, wie das Land, das reichlich Regen hat. Coghlan will die Bewässerung dieser weiten Gebiete anregen und als Beispiel führt er das Projekt einer Anlage an, das an Grobhartigkeit ohne Beispiel in der Welt dasthet. Bei Traralgon, einer kleinen Stadt, etwa 63 Meilen nördlich von Melbourne, hat der mächtige Goulburn-Strom eine tiefe Schlucht ausgeschliffen und er soll hier durch eine mächtige Mauer von roten Granitblöcken abgedämmt werden. Die Mauer würde 1700 Fuß lang sein und 140 Fuß hoch, über dem Bett des Flusses. Es würde dadurch die riesige Menge von 60 Millionen Kubfuß Wasser angeammelt werden und zwar in einem See, der 28 Acres der Fläche unter Wasser sehen könnte. Dadurch wäre eine außerordentliche Möglichkeit der Bewässerung gegeben; es lassen sich denn aber auch noch viele andere in Australien ausfindig machen.

Sozialwissenschaften. Wilhelm Förster, der ausgezeichnete Astronom, kann am Mittwoch das fünfzigjährige Jubiläum als Berliner Universitätslehrer begehen. Der Gelehrte, der leider kürzlich durch das Hinscheiden seiner Lebensgefährtin in Trauer versetzt ist, habilitierte sich am 20. Mai 1858 in der Berliner Philosophischen Fakultät. — Der o. Professor der Zoologie an der Universität Rostock Dr. Oswald Seeliger ist in Leipzig im 50. Lebensjahre verstorben. — Professor Hermann Fels, Gehelmer Registrarsrat und behändiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Berlin, empfing an seinem 60. Geburtstag Deputationen von der Akademie der Wissenschaften und den ehemaligen Schülern, die ihrem Lehrer eine Dedikation überreichten.

Kleine Mitteilungen. Der „Verein Auswärtige Presse“ veranstaltete im Gesellschafts-Restaurant in Berlin einen Empfangstag, der glänzend verlief. Die Diplomate, die Ministerialräte und Schriftstellerwelt waren vertreten. Die künstlerischen Darbietungen gefielen ungemein. Besonders Interesse erregten die Primabonna Auegenowa und der Kammerjänger Damböf von der russischen Oper. — Der Berliner Pianist Franz Cuniade ist zum künftigen Professor ernannt worden. — Der Magdeburger Museumsdirektor Dr. Theodor Wolff, dessen Bedeutung für das Museumswesen der Gegenwart weit bekannt ist, wurde vom Kultusminister zum Professor ernannt.

Theater und Musik.

Bühnendynonik.

Die von der Wiener „Zeit“ verbreitete Meldung, der Seldentator der Dresdenoper, Karl Burian, stehe mit der Wiener Hofoper in Unterhandlungen und sein Fortgang nach Wien sei ziemlich sicher, kann nicht dem Tatsachen entsprechen. Burians Kontrakt in Dresden läuft nach einer Auskunft des Generaldirektors Grafen Seebach noch bis zum Jahre 1912. Die Bühnendynonik und das Düsseldorf'sche Schauspielhaus (Direktion Dumont-Vindens) wollen von nun an jährlich 15000 Mark an die Wiener Hofoper zahlen. Am Sonntag, 21. Mai, findet die Einweihung einer Matinee statt, in der der Dominikanerpatron Doktor Expeditus Schmitt über „des Dichters Aufgabe nach Henss Wort und ihre Erfüllung in seinen Werken“ spricht. Abends wird „Henss „Hoffensfeld““ gegeben; die folgenden Tage bringen „Strindberg's „Henss“, „Henss“, „Kosmopolis“ und „Komödie der Liebe“. — Die Rejane

führte in ihrem Pariser Theater Subermans „Frischen“ mit großem Erfolge. Das Pariser Publikum hat jederzeit eine harte Vorliebe für deutsche Soldatenstücke und hat sich schon bei dem, was eine preisliche Offiziersuniform auf der Bühne erscheinen sieht. Bei „Frischen“ vermag es jedoch bald diese etwas kindliche Freude an einer Außerlichkeit und gar nicht dem menschlichen Inhalt und dem dichterischen Reiz des ganz neuen hiesigen Stückes gefangen.

Draconische Gesetze für die Mitglieder der Wiener Hofoper. Zweiigen Öftern und Wiffingen ist den Mitgliedern der Wiener Hofoper ein kleines Gesetzbuch ausgedruckt worden, ein neues „Strafgesetzbuch“, enthaltend mehr als 40 Paragraphen, unter denen mindestens ein Dutzend ist, über deren Inhalt die Mitglieder des Theaters in berechtigte Aufregung gerieten. Vor allem will man die Sänger an Ehrlichkeit gewöhnen, und ein Zulpaß kommen von 15 Minuten wird mit 2 Prozent der Monatsgage bestraft. Zwei Prozent der Monatsgage kostet es auch, wenn einer beurlaubt ist und ohne Erlaubnis der Direktion einer Vorstellung im Vestibül erscheint. Doch das sind nur die billigen Strafen. Wer die Bühnenzeit hat, eine Klique zu halten, verliert 10 Prozent seiner Monatsgage und wird im Wiederholungsfall mit Entlassung bestraft. Auch wer den Mut hat, Mitteilungen mit oder ohne Namensnennung an die Presse zu veröffentlichen, das das Vergnügen, den ganzen Monat über ohne Gage zu leben. Eine wichtige Neuerung ist auch die, daß die in alqu entfernteren Bezirken wohnenden Mitglieder verpflichtet sind, sich ein Telephon zu halten. Und endlich eine inhaltlich schwere Verordnung: Kein Mitglied hat Redi auf Freizeiten!

Das künstliche Löwengebrüll. Es ist eine gewagte Sache, einen Löwen in einem Theaterstück brüllen zu lassen, und die Handwerker im Küppelspiele des „Commodorstraumes“ sind vorständig genug, um ihren Löwen erst erklären zu lassen, daß er eigentlich gar kein Löwe, sondern Schind der Schreiner ist. Ein moderner Theaterdirektor aber rednet mit anderen Sentenzen; er will möglichst Naturwahrheit auf die Bühne bringen und auch den Löwen so brüllen lassen, wie eben der König der Tiere brüllt. Der Menesther weiß eine Geschichte zu erzählen, in der dieser Versuch für einen englischen Theaterdirektor unerwartete Folgen hatte. Er brachte in einem Stück unbekanntes Löwengebrüll, und da er doch unmöglich eine solche Sache hinter den Kulissen aufstellen konnte, so kam er auf den insofern Einfalt, einen Apparat in den Phonographen zu brüllen zu lassen. Ein Apparat wurde in dem Löwensitz des Zoologischen Gartens aufgestellt, aber das Tier, geärgert über das merkwürdige Instrument, verlor sich mit einem Sieb seiner Taten. Ein zweiter Versuch wurde unternommen; der Phonograph wurde außerhalb des Käfigs aufgestellt und hinter ihm ein Stück Fleisch in die Höhe gehalten, so daß der Löwe brüllend auf den Trichter zu sprang. Gelegig zog der Direktor nun mit dem Phonographen ab und am Abend ersuchte an der entscheidenden Stelle ein so fruchtbar rollendes Löwengebrüll, daß die Zuschauer voller Angst aufsprangen und wie wahnwinnig zu den Saaltüren hinausdrängten. Der Löwe hatte das Publikum aus dem Theater herausgebrüllt.

Die kaiserlichen Theater in Warschau sind über die Maßen verschuldet, so daß sie nicht einmal in der Lage sind, den Bühnenmitgliedern und dem technischen Personal die Gagen zu zahlen. Gegenwärtig werden kleine Anstellungen auf den — Januar gehalt verabsichtigt. Diese Zustände sind um so rätselhafter, als die kaiserlichen Theater so gut gestellt sind, wie kaum irgend ein Theater der Welt. Im Privattheater nämlich, auch alle Kabarets, Singsalotten, Puppentheater, kurz, alle öffentlichen Veranstaltungen, bei denen ein Eintrittsgeld erhoben wird, müssen den letzten Teil ihrer Einnahmen an die kaiserlichen Theater abliefern. Die Administratoren des jetzigen Direktors Hoerschmann und seines Gehilfen Karasch hat trotzdem den kaiserlichen Theatern in den tiefsten Sumpf gefahren. So gar dem General-Gouverneur, der bisher dieses Treiben gleichgültig zuließ, ist die Sache denn doch zu bunt geworden und er beauftragte seinen Beamten für besondere Angelegenheiten, Malischew, die Ursachen der heillosen Verschuldung der kaiserlichen Theater zu ermitteln. — Wenn Herr Malischew seiner Aufgabe gewachsen ist, wird man wahrscheinlich sehr interessante Dinge erfahren.

Ein interessanter Rechtsstreit um „Die lustige Witwe“ ist vor der dritten Zivilkammer des Pariser Tribunals zum Austrag gebracht worden, welcher Prozeß auch für das halbesische Theaterpublikum nicht ohne Interesse sein dürfte. Der Direktor der Theater-Agentur und Verlagsbuchhandlung von Felix Bloch Erben, Siminski, hat die Gesellschaft der Vereinigten Theaterscala und Eldorado in Paris, Leconte u. Co., auf Schadenersatz von 36 000 Francs verklagt, weil in dem Stücke „Pour vos beaux yeux“, das einige Monate hindurch auf dem Repertoire der Scala-Theaters hand, einige besonders zugräftige Stellen aus der Operette „Die lustige Witwe“ entnommen worden waren. Nun hat sich die Gesellschaft Leconte u. Co. aber auf die französisch-reichliche Konvention vom 11. Dezember 1866 berufen, wonach die Operette, deren Autoren Dehnerreicher sind, in Frankreich nicht geschützt ist. Die erste Aufführung der „Lustigen Witwe“ fand in Wien statt und wurde auch die erste Textausgabe dieser Operette in Deutschland aufgelegt. Wollte die Operette in Frankreich den Eigentumschutz genießen, dann hätte sie während der ersten drei Monate ihrer Publikation in das französische Schutzregister eingetragen sein müssen, was nicht der Fall ist. „Die lustige Witwe“ ist somit der freien Benutzung preisgegeben. Siminski berief sich darauf, daß die Operette in Wien und Berlin zur Aufführung gelangt sei und nahm Bezug auf die Berliner Konvention vom 9. September 1886, der Frankreich und Deutschland beigetreten seien, so daß die Operette in Frankreich wohl geschützt ist. Das Tribunal schloß sich dieser Auffassung nicht an, und erklärte, daß in dem vorliegenden Falle das franco-österreichische Abkommen in Betracht komme, und erkannte, daß der Eigentümer der „Lustigen Witwe“ mit seiner Schadenersatzklage abzuweisen sei.

Vermischtes.

Dank des Kaisers an eine Soldatenmutter. Die 10 Söhne der verwitweten Wiffner Gollnik in Wilmow, Bezirk Bromberg, die sämtlich Soldaten waren, hatten sich auf einem Gruppenbilde photographieren lassen und ein Bild davon dem Kaiser zu seinem letzten Geburtstage überbrannt. Hierauf ist jetzt der Kaiser folgendes Handschreiben aus dem kaiserlichen Zivilkabinett zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben in der Photographie Ihrer 10 Söhne in der Uniform Ihrer Regi-

menter mit lebhaftem Interesse und herzlichster Freude über Ihre Familienliebe Kenntnis zu nehmen geruht und lassen für die Aufmerksamkeit bestens danken. Zugleich lassen Seine Majestät Ihnen als Zeichen allerhöchster freundlicher Teilnahme beifolgend eine in der künftigen Porzellanmanufaktur hergestellte Tasse mit allerhöchster Porzellan-Befehl seine ich Sie hiernach unter dem Ausdruck der besten Segenswünsche Sr. Majestät für einen ruhmreichen, glücklichen Lebensabend in Kenntnis.

Der kaiserliche Kabinetsrat.

Die Porzellanfabrik, die neben dem Porträt auch die Initialen des Kaisers trägt, ist umschlossen von einem Leinwand, der zehn Knöpfe als Sinnbild der zehn Söhne trägt.

Eine angenehme Eisenbahn.

Die mehr als 300 Kilometer lange Aeffinische Eisenbahn, die von Schibitz nach Dire Danzig (und von dort nach Sarrau) führt und von einer französischen Gesellschaft gebaut worden ist, läßt viel zu wünschen übrig, und zwar sowohl in finanzieller Hinsicht, als auch in puncto Betrieb und Betriebssicherheit. Manchemal (so lesen wir in einem Artikel der Zeitschrift „Roman et Vie“) sieht der Passagier mit Entsetzen und Grauen, daß ein Zug unregelmäßig in eine Art Abgrund hinunterplüzt. Was ist passiert? Nichts von Bedeutung; der Regen hat eine Brücke weggespült, und darum hat man das Geleise provisorisch in die darunter liegende Talniederung hinabgeführt, um es auf der gegenüberliegenden Seite, d. h. an anderer Ende der fortgezogenen Brücke, wieder anheiligen zu lassen. Sit nun beim Aufstieg das zu nehmende Gelände etwas steiler, so passiert es leicht, daß der Zug plötzlich stehen bleibt und nach mittels Starbens nicht von der Stelle tritt. Die Lokomotive gibt sich zwar die größte Mühe, vorwärtszukommen, aber es geht beim besten Willen nicht; sie gleitet auf den Schienen hin und her — alles vergeblich. In solchen kritischen Momenten werden die Passagiere höchlich erludt, auszufahren und sich bei dieser Eisenbahnmanne als Helfer zu betätigen. Sie nehmen ein paar Handvoll Sand, machen ihn mit dem im Tender befindlichen Wasser klar und beschmieren dann die glühenden Räder der Schienen einige hundert Meter weit mit Schlamm. Die Lokomotive nimmt darauf ihre schwere Arbeit wieder auf und überwindet schließlich die Schwierigkeiten des Aufwärtsstimmens. Am Ziele ihrer Reise aber können die Passagiere von fern die Schären von Kameelen sehen, die auf ihrem „ironischen Rücken“ den afrikanischen Handel an der Größe hintanziehen, während sich die Eisenbahn doch so anders Mühe gibt, den Anstieg zu erlangen.

J. Oden Armour.

Der jetzt in Karlsruhe weilt, ist dort von einem Korrespondenten der „Neuen Zt. Vr.“ besucht worden. Die Unterhaltung begann mit der Erinnerung an den Vater Mr. Armour. Er war ein allfährlicher Besucher Karlsbads, wollest er die Kur gebraucht, allein vor zwölf Jahren wurde bei dem alten Herrn ein schweres Herzleiden, welches eine besondere Behandlung und die Vermeidung von Händgesehungen notwendig machte, konstatiert. Vielesicht war es trotzdem gelungen, dessen Fort zu verlängern, allein der nun neun Jahren erfolgte Tod eines dreißigjährigen Sohnes wirkte so schwer auf ihn ein, daß er ihn nur um ein Jahr überlebte. Auf diese Weise gelangte Mr. Oden Armour, als ein ziqer Sohn des verstorbenen Felix Armour, in den Besitz des Riefenenermögens, das er im Sinne seines Vaters vermachte. „Ich werde am 11. November dieses Jahres 45 Jahre alt und subierte an der Yale-Universität. Allein infolge des bringenden Wunsches meines Vaters verließ ich die Hochschule und trat in die Firma ein.“

„Sie wohnen in Chicago?“ fragte ich.
„Ja, wir haben unser Stammhaus in Chicago und Zentralen in Kansas City, St. Louis, Omaha, St. Paul und Fort Worth in Texas.“
„Und außerdem noch Filialen?“
„Ja, wir haben in Chicago, mein Generalmanager berichtet, daß wir etwas über 500 Filialen haben. In unserem Bureau in Chicago haben wir 1500 Beante, und die Zahl der derzeit fünf Angestellten beträgt etwas über 30 000. Wir sind Montag abends hier wohnhaft, das Regens ankommen, und ich war so mißvergnügt, daß ich am nächsten Morgen wieder abzureisen entschlossen war.“
„Und was hat Sie veranlaßt, hier zu bleiben?“
„Zwei Umstände. Erstens fand ich Karlsruhe am nächsten Morgen entzückend schön.“ Karlsruhe, meinte Mr. Armour, sei die schönste Stadt, die er je gesehen habe —, und zweitens der Arzt, den ich konsultierte.“
„Im Gegenteil“, rief Mr. Armour vergnügt, „er hat konstatiert, daß mir nicht das Allergeringste fehlt, und gerade aus diesem Grunde bleibe ich einige Tage hier.“

Unterhülle auf der Kieler West. In Sachen der großen Unterhülle, die Berliner Kriminalbeamte auf der Kieler West aufgedeckt haben, sind noch zwei Personen verhaftet worden. Die an den Unterhüllen Beteiligten befinden sich alle in Untersuchungshaft: der Hilfsfahrender Friedrich Peters, die Waagenverwalter Fahstutter und Karasch, die Buchhalter Krause und Niemann und hiesiger Rollstuhler Müller von der Speditionsfirma Kämbers Müller in Kiel. Die Verurteilungen begannen schon im September vorigen Jahres. Damals setzte sich Peters, die Seele des Unternehmens, mit den anderen in Verbindung. Die Beute wurde für 3 Monate in 500 000 Mark an Berlin an zugängliche Vernehmer gefahrt. Peters ist schon mit sechs Jahren Zuchthaus bestraft. Er wollte sich, da er mit seinem Gehalt von 100 Mark seine Familie nicht ernähren konnte, einen Racheplan beschaffen und geriet so auf Abwege. Peters ließ sich dann Briefe und Umschläge mit Angabe von Wohnung und Fernsprechanrufnummer drucken und benutzte sie, um in Berlin große Sendungen von

Jung im Alter.

d. h. jugendfrisches Aussehen auch noch in dem reiferen Jahren zu haben, erreicht man dadurch, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält, namentlich aber, daß man die Anwendung schädlicher, färbender Stoffe vermeidet. Wer das nicht ausführen kann, wer die Haut zart und frisch erhalten will, verwende für seine Toilette das „Young's Eulen-Salz“, sie ist der Haut ebenfalls sehr verbessert worden, und darf Döring's Eulen-Salz die beste und mildeste Geife der Welt genannt werden. Gehalt, überall 3 Briefe u. 40 „p. Stück



Sportnachrichten.

Die Vereinigung Norddeutscher Rennfahrer (Hamburg) hielt am Sonntag, den 3. Mai, ihr erstes dreitägiges Stambrennen über 50 Kilometer ab.

Im Stadion der Halleischen Fußballklub die Halleischen Fußballer mit 6:1.

In Hannover legte der Hannoverische Fußballklub von 1896 über den Altonaer Fußballklub von 1893 mit 5:1.

In Bremen gewann die Braunschweiger Eintracht gegen den Bremer Sportklub mit 3:2.

Internationales Schachturnier in Prag. Es beteiligten sich zwanzig Spieler; die geistreiche (erste) Runde hatte folgendes Ergebnis: Im Anzuge unterlagen Brotes gegen Widmar, Spielmann gegen Schlechter, Rabinowitsch gegen Marshall und Chobinitzki gegen Duras.

Das Hahnenrennen.

Auf der tubanischen Insel spielt der Vierdeport keine große Rolle und es geschieht auch nur selten, daß es in Samoa zu einem Vierdeport kommt. Die Kubaner aber haben sich ein Mittel erkannnen, das ihnen Gelegenheit gibt, ihrer Leidenschaft für den Sport Genüge zu tun, ja sie haben einen eigenen Sport geschaffen, dem die Bevölkerung mit Begeisterung anhängt: das Hahnenrennen.

Gelächterverkehr.

In neuerer Zeit wird zum Teile der Menschheit viel mehr als früher darauf hingemittelt, die große Allgemeinheit über wichtige, gesundheitsbedingte Fragen aufzuklären, damit ein jeder möglichst imstande sei, selbst zu tun, was seinem Körper kommt. Es dürfte fast jedermann bekannt sein, in welcher herozogender Weise die Haut am Gefäßstoffwechsel beteiligt ist.

Weise die Haut am Gefäßstoffwechsel beteiligt ist. Das Geland erhalten derselben meist deshalb zu einer Hauptaufgabe für jeden einzelnen werden, denn dadurch beugt man Entzündungen vor und hilft jene Gesundheit erhalten und kräftigen. Das beste Mittel, die Haut gesund, rein und widerstandsfähig zu machen, ist Schülz' Kamillen-Seife, hergestellt aus den feinsten Stoffen mit Zusatz des Extrates der heilsamen Kamille, die bekanntlich die oberste und wichtigsten Einfluss auf die Haut ausübt, sie reinigt und gesund macht. Schülz' Kamillen-Seife ist zum Preise von 50 Pf. fest überall zu haben.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 18. Mai 1908.

Aufgehoben: Der Invalide August Lange, Reichstr. 7, und Emilie Dhanau geb. Eulenberg, Alte Promenade 3. Der Arbeiter Franz Behne, Viktorstr. 29, und Gertrud Deitmeyer geb. Angermann, Gr. Steinlstr. 12.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Ernst Wöhe S. Otto, Saalestraße 5. Dem Fabrikarbeiter Ernst Johns I. Margarete, Trothastraße 78. Dem Malermeister Julius Wolf I. Auguste, Henriettestraße 12. Dem Fabrikanten Karl Wenschel I. Elisabeth, Rich. Wagnerstr. 20. Dem Bahnarbeiter Oscar Haller S. Gerhard, Hohenjöllernstr. 3.

Gestorben: Der Agent Karl Trapp, 51 J., Leisingstr. 8. Des Arbeiters Walter Schulze S. Otto, 1 Mt., Herderstr. 2. Des Präparateurs Friedrich Delschlag Ehefrau Mathilde geb. Jensen, 61 J., Seefischg. 6. Der Postbeamtenhilfstr. A. D. Karl Reinert, 84 J., Badweg Mühlenterr. 48. Der Amtsgerichtsbekleidungslehrling, 48 J., Reichstr. 28. Der Arbeiter Gottfried Schmidt, 56 J., Richard Wagnerstr. 53. Der Sanft-Prokurist Ernst Schulz aus Schöneberg, 43 J., Kerenzlinstr.

Standesamt Halle-Süd. 18. Mai 1908.

Aufgehoben: Der Eisenbeder Paul Tzelle, Raffineriestr. 1, und Maria Magnus, Raffineriestr. 3. Der Kaufmann Arthur Köhndel, Bismarckstr. 10, und Anna Schreiber, Freimiedersstraße 82. Der Arbeiter Richard Profz, Glauherstr. 38, und Anna Paarsch, Magdeburgerstr. 28.

Geboren: Dem Arbeiter Hermann Weisbacher S. Paul, Pringelstr. 23. Dem Arbeiter Hermann Crain I. Charlotte, Pfälzerstr. 13. Dem Elektrotechniker Karl Rätner S. Werner, Friedrichstr. 56. Dem Tapezierer Otto Bürger I. Elsa, Büschendorferstr. 11. Dem Tischlermeister Karl Timme S. Walter, Königsstraße 2. Dem Arbeiter Richard Berg S. Albert, Behershof 6. Dem Arbeiter Ernst Gopher S. Erich, Schmiedstr. 20. Dem Lokomotivheizer Hugo Weber I. Charlotte, Freimiedersstr. 17. Dem Schlosser Otto Haase S. Helmut, Liebenauerstr. 102. Dem Schlosser Otto Hübel S. Otto, Warffstr. 17. Dem Maurer Paul Eber I. Frieda, Magdeburgerstr. 61. Dem Verh.-Insp. Louis Welker I. Charlotte, Kl. Brauhausstr. 17.

Gestorben: Die Witwe Antonie Göttsch geb. Richter aus Götzen, 51 J., Krutenbergstr. 7. Der Oberpostkassier Karl Steinh, 43 J., Bernhardtstr. 19. Der Klempermeister Arthur Reichenbach, 58 J., Königl. 17. Des Arbeiters Kurt Spaar S. Kurt, 2 J., Japsenstr. 14. Des Bahnarbeiters Hugo Stöhr I. totgeb., Alte Leipziger Chaussee 4. Die Witwe Friederike Gottschall geb. Seip, 77 J., Glauherstr. 38. Der Verwaltungs-

Inspektor Emil Reibseher, 42 J., Magdeburgerstr. 19. Der Schriftfeger Paul Moser aus Sandershausen, 59 J., Bergmannstr. Des Arbeiters Hermann Hante aus Eilenburg, 39 J., Klink. Des Arbeiters Martin Trephnat Ehefrau Anna aus Wanzleben, 52 J., Klink.

Auswärtige Aufgebote:

Der Restaurateur Wilhelm Böhm, Breslau, und Theresie Sommer, Dresden. Der Rangierer Karl Lehmer, Diemitz, und Anna Knieß, Adewitz. Der Rangierer Friedrich Hermann, Halle, und Klara Heimrich, Mühlitz. Der Arbeiter Karl Schröder, Halle, und Marie Erling, Gimritz.

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: 18. Mai 9 Uhr abends, 19. Mai 7 Uhr morgens. Rows: Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigkeit, Wind.

Maximum der Temperatur am 18. Mai: 25.0°C. Minimum in der Nacht vom 18. Mai auf 19. Mai: -0.1°C. Niederschlag am 19. Mai 7 Uhr morgens: - mm. Barobars: Wasserbarometer 1017,0°C.

Wetter-Ansichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.) 20. Mai: Bewölkt, vielfach trüb mit Regen, ziemlich kühl. 21. Mai: Mehr Bewölkt mit Sonnenbrüchen, Strahlregen. 22. Mai: Bewölkt mit Sonnenbrüchen, normal, Regen. 23. Mai: Bewölkt, meist trüb, feucht, windig, kühl.

Halle'scher Marktbericht.

Table with 2 columns: vom 19. Mai, 20. Mai. Rows: Butter pro Mandel, Käse pro Stück, Eier pro Stück, etc.

Briefkasten der Saale-Zeitung.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenabteilung beizulegen.) 15-jähriger Wohnort Nr. 3 49 2.65.00, pp. Die Gemeindeverwaltung besteht aus den Gemeindevorstandern und den Schöffen (siehe den gewählten Gemeindevorstandern, deren Zahl mindestens das Dreifache der Juristenanzahl betragen muss. Die Schöffen hat das Abgeordnetenhaus zu geborenen Gemeindevorstandern gemacht, sie haben also nicht nur beratende, sondern auch beschließende Stimme. § 107 n. o. Die Beschaffung des neuen Gemeindevorstandes geschieht. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden; § 108 n. o. Für die Gemeindevorstandung bedarf es der Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder derselben.

Stepdecken, Daunendecken, Schlafdecken. Grösste Auswahl. Billigste Preise. H. C. Weddy-Pönicke. Leipzigerstrasse 6.

Die General-Agentur einer deutschen Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Vericherungsgesellschaft für einen Teil der Provinz Sachsen ist unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen mit einem tatkräftigen, selbstthätigen und kautionsfähigen Nachmann. Gest. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie erbeten unter N. 16008 an die Exp. d. Ztg.

Techniker (6006) mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, für Architekturbureau sofort gesucht. Otto Boeke, Architekt.

Mädchen für die Vormittagsstunden 2. Aufwartung Friedrichstr. 46, II.

Stellen-Gesuche. Männliche. Früherer Beamter, ev. 30 J., sucht in Bureau-Verwaltung (Buchhalter, Korrespondent, od. dergl. bei Handels- u. Industrie-Unternehmen beim Verkauf- u. Abrechnungs- u. in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Wirt. Tüchtiger, kautionsfähiger Verkäufer oder Koch in gutem Restaurant oder in einem bei der Bäckereiwirtschaft eingeführten Bureau als Vertretter. Bezahlung wird vorher. Person: leicht, aber nicht Bedienung.

Irex-Zahnpulver in Auto-Dose. Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit. Inhalt ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis 1 Mk.

Mietsgesuche. Wohnung v. 6-7 geräumigen, hellen Zimmern mit Balkon im nördlichen Stadtteil zum 1. Juli gesucht. Off. in Stationsplatz u. genauer Preisangebots u. L. 16605 a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

„Wipp-Ball“ ist das neueste u. gefundeste Spiel für Jung u. Alt. Zu haben im Sportgeschäft von Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Preisgl. des Patentpatz vereins. (0513)

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wäsche-Fabrik liefert Hauswäschearbeiten an Familien ohne Preisangabe auf Preisangabe. Off. u. W. 16599 an die Expedition. 8891

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.

Wohnung. 1-2 Stuben, Kammer, Küche, mögl. auch Badestube, von feinst. Oberputz in bestem ruhigen Haus zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Zus. geben oder Lage, Preis etc. erbeten unter F. 1400 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle C.